

## Pfingsten 2024

Kürzlich sagte mir jemand, nur weil es mir gelungen ist, ein paar Ableger zum Wurzeln und Wachsen zu bringen: „Du hast halt ‘nen grünen Daumen“.

Ich weiß nicht, ob das wirklich so ist.

Aber das Grün im Zimmer oder im Büro ist mir wichtig, Pflanzen geben den Räumen eine gewisse Lebendigkeit. So les‘ ich manchmal auch einiges nach. Auf diese Weise bin ich kürzlich eher durch Zufall auf Bäume gestoßen, die Atemwurzeln ausbilden. War mir bisher neu ...

Die Sumpfyzypresse z.B. braucht viel Wasser. Aber wenn der Boden ganz von Wasser gesättigt ist, fehlt dort im Grunde der ebenso lebensnotwendige Sauerstoff.

Was macht die Pflanze, sie bildet sogenannte „Atemwurzeln“ aus, die nach oben, Richtung Himmel wachsen. So hat der Baum einerseits genug Wasser und nimmt andererseits genug Sauerstoff aus der Luft auf, um leben zu können.

Ein Bild aus der Natur, das sich leicht aufs Leben übertragen lässt: Auch bei uns erstickt doch das „zu viel“ - zu viel Arbeit, zu viel schreckliche Nachrichten, zu viel Sorgen, zu viel des Guten - das Leben.

Nicht umsonst sagen wir manchmal: Mir „steht das Wasser bis zum Hals“ – da muss noch etwas sein, was sich in uns dem Himmel entgegenstreckt, um von dort das zum Leben „Notwendige“ zu bekommen...

Warum ich den Pfingstgottesdienst mit diesem Beispiel aus dem Pflanzenreich beginne?

Solche Bäume, von denen ich eben erzählt habe, nennt man in der Fachjargon: „Pneumatophoren“. Abgeleitet vom Griechischen „πνεῦμα“, *pneuma* - „Luftstrom, Atem, Geist“ und „φορός“, *phorós* - „tragend“ abgeleitet.

Ich wünsche uns allen, dass wir nicht nur von dem leben, was diese Welt ausmacht, sondern auch vom „Luftstrom, vom Atem, vom Geist“, der uns vom Himmel her zukommt und dass wir

dann zu „Pneumatophoren“ werden, im wörtlichen Sinn des Wortes, zu Geistträgern für andere.

## Gebet

Heute, am Pfingsttag, danken wir dir, Gott,  
für die lebensschaffende Kraft deines Geistes,  
für deine geistvolle Gegenwart und Nähe.  
Stürmisch kommst du in unsere Welt  
und wirfst in unser Denken, Reden und Tun  
eine neue Leidenschaft.  
Aus der Kraft deines Geistes  
schenke Kraft unserem Leben  
und unserem Glauben.  
Dass wir deiner Liebe und deiner Sorge  
um Welt und Mensch trauen  
und mit dir das Gesicht der Erde erneuern.  
In Christus, unserem Herrn. – Amen.

## Bibelstelle Joh 15 / 16

<sup>26</sup>Wenn ich beim Vater bin, will ich euch jemanden senden, der euch zur Seite stehen wird, den Geist der Wahrheit. Er wird vom Vater kommen und bezeugen, wer ich bin. <sup>27</sup>Und auch ihr werdet in aller Welt meine Zeugen sein, denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen.”

<sup>12</sup>Ich hätte euch noch viel mehr zu sagen, aber das würde euch im Augenblick überfordern. <sup>13</sup>Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch Schritt für Schritt in die ganze Wahrheit einführen. Was er euch sagen wird, hat er nicht aus sich selbst; er teilt euch nur mit, was er vom Vater hört. Auch auf das, was euch in Zukunft erwartet, wird er euch

vorbereiten. <sup>14</sup>Er wird meine Botschaft wieder aufnehmen und euch meine Liebe näherbringen; so wird er meine Herrlichkeit sichtbar machen. <sup>15</sup>Was der Vater hat, gehört auch mir. Deshalb kann ich mit Recht sagen: Alles, was der Geist an euch weitergibt, kommt von mir.”

„Wie sag ich’s meinem Kind?“

Ich bin überzeugt, wir alle können den Kindern, den Jugendlichen, auch Erwachsenen, die – und so etwas soll’s inzwischen wirklich geben – die keinen blassen Schimmer mehr von unserem Glauben haben, wir alle können über Weihnachten reden, das bekommen wir noch gut hin.

Ostern, also die Kreuzigung und so geht auch noch einigermaßen, aber wenn’s um die Auferstehung geht, wird das Eis schon dünn.

Und Pfingsten, also die Geistsendung – Puh!

Und so richtig heftig wird’s mit dem Fest der Dreifaltigkeit am nächsten Sonntag.

„Wie sag ich’s meinem Kind?“

Und das geht jetzt selbst mir so, dass ich an meine Grenzen stoße, wenn ich von den tiefsten und überwältigenden Wahrheiten unseres Glaubens sprechen soll.

Aber – und da beißt die Maus keinen Faden ab – wir müssen – und ich sage ganz bewusst „wir“ – wir alle müssen die Botschaft weiter-sagen, wir müssen sie unter die Leute bringen, damit die Menschen über uns an Gott geraten.

Heute am Pfingstfest tut sich die Frage auf, wie vom Gottesgeist reden, der alles erfüllt und alles bewegt, und zwar in einer Weise, dass die Leute nicht nur dasitzen und nicken: „Ah ja!“ – und dann doch nur Bahnhof verstehen?

Nein, wie sprechen wir so von der Geistkraft Gottes, dass sich etwas in uns und bei uns bewegt.

Ich spitz’ so ein wenig rüber zu Jesus von Nazareth, der hatte ja die Gabe von Gott und von seinem Reich zu reden, dass ihm sogar Hinz und Kunz, Pleti und Greti gut verstanden haben.

Er hatte die Gabe Gott und sein Reich mit alltäglichen, mit vertrauten Bildern zu deuten, die aber damals ohne große Auslegung verstanden wurden.

Er sprach vom Feigenbaum, vom Weinstock und vom Weizen, von den Schafen, von den Spatzen, von den Blumen auf dem Feld und von der Arbeit der Menschen; er brachte Bildworte an den Mann und an die Frau, die nicht sonderlich erklärt werden mussten.

Was halten sie davon, wenn ich heute, um der Geistkraft Gottes ein wenig mehr auf die Spur zu kommen – eben, damit sich etwas in uns bewegt – einen Gegenstand zu Hilfe nehme, von dem ich überzeugt bin, dass sie ihn, je nach Marke, alle bestens kennen: Den PKW?

Neugierde geweckt? Was hat das Auto mit dem Heiligen Geist zu tun?

Es ist grad mal zwei Wochen her, da bin ich nachts von den Thermopylen aus über zwei Pässe nach Delphi gefahren, es war stockdunkel. Ohne die Scheinwerfer des Autos wäre das vollkommen unmöglich gewesen – aber, um das zu wissen, muss man nicht in Griechenland unterwegs sein!

Das Erste, was mich bei einer Nachtfahrt an den Geist Gottes erinnert, ist der Scheinwerfer.

Wenn vieles um mich herum auch stockdunkel bleibt, ich seh' durch den Scheinwerfer im Auto den Weg vor mir.

Seh' den Mittelstreifen, die Reflektoren der Leitpfosten, die aufleuchten. Ich seh' Orientierungsschilder, Abzweigungen und Stopp-Schilder. Sprich: Der Scheinwerfer hilft mir, mich im Dunkeln zurechtzufinden, um sicher an mein Ziel zu kommen.

Erkennen, was notwendig ist, um den Weg des Lebens so hinzubekommen, dass man gut durchkommt und sein Ziel erreicht, das ist für mich das große Geschenk des Geistes, die Weisheit. Die Weisheit lässt uns vieles erkennen und anders erkennen, sie lässt uns auch die Botschaft Jesu mit seiner ganzen Tiefe annehmen und aus ihr leben.

Weisheit ist jetzt nicht gleichzusetzen mit Klugheit oder gar Gerissenheit, mit der Höhe des Intelligenzquotienten oder einem akademischen Grad.

Ich kenne ganz einfache Menschen, die mit diesem Scheinwerfer der Weisheit bestens ausgerüstet sind, während hochgebildete da oftmals ganz schön leer ausgehen.

Jesus hat also recht, wenn er einmal sagt: *„Ich preise dich, Vater, ... weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den einfachen Menschen aber offenbart hast“* (Lk 10,21).

Das Großartige dieser Gabe, sagt einmal Reinhold Stecher, ist die Tatsache, dass dieser Scheinwerfer sich auf das Wesentliche konzentriert – von daher wünsche ich uns sehr diesen Scheinwerfer in unserem Lebenswagen.

Das Nächste, was mich beim Blick auf den Gottesgeist im Auto zum Nachdenken anregt, ist die Klimaanlage.

Ich hoffe jetzt, dass sie nicht die Ohren einklappen bei diesen technischen Vergleichen im Hinblick auf die Geistkraft Gottes. Aber ich bin nicht nur froh um meine Klimaanlage im Auto, ich bin mit diesem nächsten Vergleich auch ganz nah dran an der Heiligen Schrift.

Paulus z. Bsp. beschreibt in seinem Brief an die Galater die Klimaanlage des Heiligen Geistes mit den Worten: *„Die Frucht des Geistes aber ist die Liebe, dann Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung ...“* (Gal 5,22).

Wir könnten heute, auf unsere Zeit bezogen, ergänzen: Empathie, Feingefühl, Solidarität, Kollegialität, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Diskretion ...

Wir alle fühlen uns doch wohl in der Nähe von Menschen, wenn wir diese Haltungen und Einstellungen im Miteinander spüren, in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis, in der Schule, in der Firma, auch in unseren Gemeinden, in der Kirche.

Wenn die Klimaanlage des Gottesgeistes eingeschaltet ist, sind zwar nicht alle Probleme aus der Welt geschafft, aber man kommt anders miteinander zurecht.

Es herrscht eine Atmosphäre, in der sich's gut leben und arbeiten lässt.

Und wir alle wissen, was die Klimaanlage des Gottesgeistes stört: Mangelndes Einfühlungsvermögen, Misstrauen, Intrigen, autoritäre Bevormundung, Geheimniskrämerei und Hinterhältigkeiten.

Die Klimaanlage des Geistes dagegen verbreitet ein Flair von Herzlichkeit, Vertrauen und Menschlichkeit.

Bitten wir den Gottesgeist, dass wir die Technik seiner Klimaanlage beherrschen, wenn es auf uns ankommt.

Und dann noch auf ein Drittes, auf das ich in meiner Heilig-Geist-Mediation im Hinblick aufs Auto mein Augenmerk lenken möchte:

Die Zündkerze. Sie sorgt dafür, dass der Motor läuft und in Bewegung bleibt.

Schon am Beginn der Schöpfung ist es der Geist, der die Initialzündung auslöst und den Motor des Heils in Bewegung setzt. Es ist der Funke des Schöpferischen bis herauf in die Gegenwart, der Funke des Kreativen.

Wenn dann die Kreativität noch auf ein gutes Klima trifft, dann läuft's ... schauen sie mal ins konkrete Leben hinein!

Der Funke des Gottesgeistes hat aber auch immer etwas Überraschendes an sich, etwas Unvorhersehbares – das weiß die Kirche, seit es sie gibt.

Und wo die Ultrakonservativen den Geist domestizieren wollen und stur geradeaus fahren möchten, landen wir mit Sicherheit im Straßengraben!

Aber zum Glück entzündet die Zündkerze des Geistes immer wieder das Neue, Unvorhersehbare, zum Glück überspringt dieser Funke amtliche Ordnungen und Dienstwege, kennt keine Einbahnstraßen und überschreitet großzügig konfessionelle Grenzen.

Sein Ziel ist immer das Gleiche: Das Heil der Welt und aller Menschen darin!

Für mich ist es tröstlich, dass diese Zündkerze der Geistkraft Gottes immer noch funktioniert und zum Glück funktioniert sie,

weil in uns und in der Kirche manchmal die Motoren nicht so recht anspringen wollen oder gar absterben.

Alle guten Impulse, die auf Neues hin zielen, sind oft die Zeichen des großen Mutmachers, des Parakleten, der immer zündet.

Schwestern und Brüder, vielleicht kommt ihnen ja der eine oder andere Gedanke von heute wieder in den Sinn, wenn sie in ihren PKW steigen oder an der Straßenkreuzung die Autos vorbeifahren sehen.

Die Schatten unseres Daseins sind nicht mehr so belastend, wenn der Scheinwerfer der Weisheit uns dies oder jenes im Leben erkennen lässt.

Wenn die Klimaanlage halbwegs funktioniert, die ein menschlich-göttliches Flair schafft und wenn die Zündkerze nicht ausfällt, die ihre Funken sprühen lässt, aus dem schöpferisch Neues entsteht.

Dann bewegt sich auch weiterhin etwas zum Guten hin in dieser Welt, in unsere Kirche, in jedem von uns – und der Geist Gottes sorgt dafür, dass wir gut durchs Leben kommen und nach Hause finden.

Vgl.: Reinhold Stecher

## Segen

Gott, schenke dir aus der Kraft seines Geistes  
den Mut zum Aufbruch,  
damit sich dir neue Menschen und Weiten  
erschließen.

Er setze in dir Kräfte und Energien frei,  
damit du mit Freunden viel Neues ausprobieren  
kannst.

Er lasse dich neue Seiten an dir  
und an den anderen entdecken.

Er schenke dir Lust,  
deine Chancen und Grenzen zu erfahren  
und das Leben  
als ein spannendes Abenteuer zu erleben.

Er führe dir bei allen Schwierigkeiten  
und Hindernissen vor Augen,  
welche neuen Wege möglich sind.

Er segne dich  
und behüte dich in Gefahr und Not  
und aller Ausgelassenheit.



P. Dieter Putzer